

56/J XXIII. GP

Eingelangt am 09.11.2006

Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.

Anfrage

der Abgeordneten Fritz Grillitsch

Kolleginnen und Kollegen

an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

betreffend Eckpfeiler der österreichischen Agrarpolitik

Der österreichische Weg einer bäuerlichen und naturnahen Landwirtschaft ist heute so gefordert wie niemals zuvor. Damit wir auf den heimischen, aber auch auf den internationalen Märkten bestehen können, müssen wir die Wettbewerbsfähigkeit unserer Betriebe weiter ausbauen. Faire und gleiche Wettbewerbsbedingungen im europäischen Binnenmarkt und Bürokratieabbau sind dafür ebenso notwendig wie eine gesicherte finanzielle Basis. Wichtig für den ländlichen Raum sind aber auch andere Faktoren: Bildung, Forschung und Innovation sind Voraussetzung für die Schaffung neuer Einkommensmöglichkeiten und Arbeitsplätze.

Planbarkeit und stabile Rahmenbedingungen, wie sie in den letzten Jahren geschaffen wurden, sind entscheidend für die Zukunft jedes einzelnen heimischen Betriebs. Die Abkehr von einer Politik der Verlässlichkeit würde den vielen positiven Entwicklungen in der österreichischen Land- und Forstwirtschaft die Grundlage entziehen.

Die unterfertigten Abgeordneten richten daher an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft nachstehende

Anfrage:

1. Mit der Steuerreform 2005 wurde der Agrardiesel eingeführt. In welchem Ausmaß konnte damit die österreichische Land- und Forstwirtschaft entlastet werden?
2. Im Sommer 2006 konnte die Einigung über das EU-Budget 2007 bis 2013 erzielt werden. Was bedeutet das Ergebnis zur Finanzierung der Ländlichen Entwicklung für die österreichische Land- und Forstwirtschaft bzw. für den ländlichen Raum, auch im Vergleich zu den ursprünglichen Vorschlägen.
3. Welche Schwerpunkte sind in der Ländlichen Entwicklung für den Zeitraum 2007 bis 2013, im Grünen Pakt für die österreichische Landwirtschaft, vorgesehen? Was unternehmen Sie, damit auch künftig die Bewirtschaftung unserer Berggebiete sichergestellt wird. Ist auch in Zukunft vorgesehen, dass die Förderung einer umweltgerechten Landwirtschaft flächendeckend angeboten wird?
4. Wie haben sich die Einkommen unserer Bauern und Bäuerinnen seit dem Amtsantritt der Bundesregierung entwickelt?
5. Österreich gilt in der EU als Musterbeispiel, was Gentechnikfreiheit in der Landwirtschaft betrifft. Was hat die Bundesregierung auf nationaler und EU-Ebene unternommen, damit in Österreich nach wie vor der Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen nicht erlaubt ist?
6. Welche Schritte zu Verwaltungsvereinfachung und Bürokratieabbau wurden für unsere Bauern von der Bundesregierung umgesetzt?

7. Österreich gilt als Bioland Nr. 1. Konnte diese Position im Zeitraum 2003 bis 2006 weiter ausgebaut werden und mit welchen Maßnahmen haben Sie diese Entwicklung und die Biolandwirtschaft unterstützt.
8. Welche Maßnahmen haben Sie gesetzt, damit der Einsatz erneuerbarer Energieträger auf Basis Biomasse weiter zunimmt?
9. Wie beurteilen Sie die Entwicklung im Außenhandel mit agrarischen Gütern auf Grund Ihrer Exportinitiative 1-24. Gibt es dazu Daten und Fakten?
10. Welche Initiativen wurden in der EU-Präsidentschaft gesetzt und welche konkreten Ergebnisse konnten erreicht werden?